Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 20 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 5·—
Mit Postversand . . K 6·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Donnerstag, den 15. August 1918. Nr. 216.

Italienische Offensive im Tonalegebiet.

TELEGRAMME.

Der vergebliche italienische Angriff bei Asiago.

Wien, 12. August.

General Diaz hat auf einem Raum von knapp drei Kilometern zwischen Asiago und Canove etwa drei Divisionen zum Angriff gegen unsere Stellungen vorgetrieben, das sind rund 45.000 Mann, die in einem Gelände vorgehen mußten, dessen Ausgangspunkt 700, dessen Sturmziel 1700 Meter Höhe zeigt. Erst von dort ab, wo dann noch Höhen von 2000 Metern folgen, waren strategische Ideen für einen italienischen Angriff erwägbar, was darunter bleibt, kann höchstens zu einem taktischen Erfolge führen, der gleichfalls bisher für den Gegner ausgeblieben ist. Die Verluste des im ersten Morgengrauen vorgetragenen Angriffs waren infolge der Massierung auf kleinstem Raum für den Gegner mehr als schwer.

Im ganzen scheinen die Kämpfe von Diaz, der jetzt auch die in Italien fechtenden Engländer und Franzosen völlig mit seinen Truppen vermischt zu haben scheint, um ihnen ein Rückgrat zu geben, weit weniger in Entlastungsabsichten zugunsten der Westfront angesetzt worden zu sein als aus dem Gedanken heraus, daß jetzt, da auch er im Angriff stehe, Marschall Foch schon gar nicht mehr auf der Zuweisung der italienischen Reserven beharren könne, die er kurz vor den Kämpfen von Diaz verlangt hatte.

Türkischer Generalstabsbericht.

Die Kämpfe in Tripolis.

Konstantinopel, 13. August (KB.)

Heeresbericht vom 12. August:

In der vergangenen Nacht entwickelte die Artillerie rege Tätigkeit. Verschiedene Teile unserer Front, auch das Hintergelände, lagen unter starkem Feuer. Im Kumesten Abschnitt wurde eine feindliche Aufklärungsabteilung von uns abgewiesen. An der übrigen Front herrschte Ruhe.

Ein Flugzeuggeschwader warf 150 Bomben auf die Rebellenlager bei Tafile und Maan.

Südlich von Medina hielten die Artilleriekämpfe vom 8. und 9. d. M. an. An einigen Stellen eingesetzte Infanterie des Gegners wurde vor unseren Stellungen zusammengeschossen.

Ostfront. Von Maindab nach Süden vorstossende im englischen Solde stehende Ban-

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. August 1918. Wien, 14. August 1918.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Tonalegebiet schritt der Feind gestern zu den von uns seit langer Zeit erwarteten Angriffen. Er leitete sie am Vormittag durch Vorstösse gegen die in den Quellgebieten des Noce und der Sarca di Genova stehenden Postierungen ein. Nachmittag folgte nach starker Artillerievorbereitung das Vorgehen auf unsere Tonalestellung. Die Kämpfe verliefen für uns günstig. Vom Zurückdrängen einiger vorgeschobener Hochgebirgsposten abgesehen, errangen die Italiener nirgends Erfolge.

Sonst im Südwesten keine besonderen Ereignisse.

Albanischer Kriegsschauplatz:

Oestlich des Devolitales bemächtigten sich unsere Bataillone einiger Stützpunkte des Feindes.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Grosses Hauptquartier, 14. August 1918. Berlin, 14. August 1918

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht von Bayern:

Erfolgreiche Vorfeldkämpfe zwischen Yser und Scarpe.

Südlich von Meris und südlich der Lys scheiterten Vorstösse des Feindes.

Heeresgruppe Generaloberst von Boehm:

Teilkämpfe beiderseits der Somme und nördlich der Avre. Westlich und südwestlich von Lassigny griff der Feind von neuem an. Beiderseits von Canny brach der Angriff in unserem Feuer zusammen. Weiter südlich schlugen wir den Feind im Gegenstoss.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Kleinere Infanteriegefechte an der Vesle und östlich von Reims.

Leutnant Bolle errang seinen 30., Oberleutnant Lörzer seinen 29. und Leutnant Roet seinen 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

den schlugen wir nach längerem heftigen Kampfe zurück. Die Verluste des Feindes sind schwer. Unter den Toten befinden sich zwei englische Offiziere.

Afrikanische Front. Die Italiener bemühen sich seit langem vergeblich um den Wiederbesitz unserer Provinz Tripolis. Ihr Ausfall von den von uns eng eingeschlossenen Küstenpunkten wurde begleitet von einem französischen Unternehmen an der Tunisgrenze. Unseren braven Truppen gelang es bisher überall, den Gegner zu schlagen. Der letzte am 10. Juli von mehreren Batallionen aus Hom ausgeführte Angriff der Italiener scheiterte unter starken blutigen Verlusten.

Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Troelstra über die Notwendigkeit der Sozialistentagung.

Genf, 13. August.

Der holländische Arbeiterführer Troelstra, erklärte in einer Unterredung mit Genfer Pressevertretern unter anderem:

„Heute rückt die Stunde immer näher, da die Arbeiter-Konferenz unumgänglich notwendig erscheint, weil nur sie den Zusammenbruch Europas verhindern und den Krieg abkürzen könnte. Damit die Konferenz aber zustande komme, müßten die Mitglieder während der Verhandlungen an ihre eigenen nationalen Interessen erst in zweiter Linie denken und der internationale Geist müßte vorherrschen.

Die Denkschrift der letzten Londoner Tagung stellt die Leitziele der Verhandlung auf. Zuerst kommen die Fragen des Völkerbundes und der Abrüstung.

Bezüglich Elsaß-Lothringens und Belgiens könnte die Erörterung auf der Konferenz vielleicht eine annähernde Lösung bringen. Für die belgische Frage wäre aber die Konferenz von größter Wichtigkeit, weil sie die Unabhängigkeit und die völlige Wiederherstellung des Landes erzielen könnte. Ich halte dies für ganz sicher und begreife daher nicht, warum Vandervelde und die übrigen Sozialisten Belgiens gegen das Zustandekommen der Konferenz arbeiten. Die deutsche Partei würde für die Wiederherstellung Belgiens gewiß eintreten.

Sollte die Konferenz scheitern, so bedeutet dies ein sechstes, siebentes oder vielleicht eine unabsehbare Reihe weiterer Kriegsjahre."

Bevorstehende Demission des Staatssekretärs v. Capelle.

Berlin, 13. August.

Der Staatssekretär v. Capelle beabsichtigt, wegen seines angegriffenen Gesundheitszustandes einen längeren Urlaub zu nehmen, von dem er nicht mehr zurückkehren wird.

Der gestrige deutsche Generalstabsbericht.

Berlin, 13. August.

Das Wolffsche Bureau meldet:

Großes Hauptquartier, 13. August 1918.

WESTLICHER KRIEGSSCHAUPLATZ

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Südlich von Ypern am frühen Morgen heftiger Artilleriekampf. Feindliche Angriffe kamen in unserer neuen Stellung nicht zur Entwicklung. Südlich von Merris wurden mehrfach wiederholte englische Teilangriffe abgewiesen. Vorfeldkämpfe beiderseits des La Bassee-Kanals und zwischen Scarpe und Ancre. An der Schlachtfront ruhiger Vormittag zwischen Ancre und Avre.

Südlich der Somme griff der Feind am Nachmittag zu beiden Seiten der Römerstraße bei Foucaucourt—Villers—Bretonneux an. Er wurde abgewiesen. Nördlich der Straße Amiens—Roye schlugen wir am Abend starke feindliche Angriffe ab. Zwischen Avre und Oise tagsüber heftiger Kampf mit teilweise neu eingesetzten französischen Divisionen. Starke Kräfte griffen im Morgennebel dicht südlich der Avre, sowie zwischen Tilloloy und nördlich von Elincourt an. Sie brachen vor unseren Linien zusammen. An einzelnen Stellen warfen wir sie im Gegenstoß zurück. Zwischen Tilloloy und Conny, westlich und südwestlich von Lassigny, setzte der Feind seine Angriffe bis zum späten Abend, südlich von Tilloloy bis zu fünf Malen fort. Aus dem Matzgrund hervorstießen schwächere Kräfte vor. Wir schlugen den Feind zurück. Vielfach blieben seine Angriffe schon in unserem zusammengefaßten Artilleriefeuer liegen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Nördlich und östlich von Fismes hatten örtliche Angriffsunternehmungen Erfolg und brachten Gefangene ein.

Gestern wurden 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Leutnant Udet errang seinen 53., Hauptmann Berthold seinen 43. und 44., Leutnant Freiherr von Richthofen seinen 39. und 40., Leutnant Könnecke seinen 29., Vizefeldwebel Thom seinen 28., Leutnant Laumann seinen 24., Oberleutnant Freiherr von Bönigk seinen 21., die Vizefeldwebel Dörr und May ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 13. August. (KB.)

Amtlich. 13. August abends. Von der Ancre bis zur Avre ruhiger Tag. Zwischen Avre und Oise sind Teilangriffe des Feindes gescheitert.

Der Güterverkehr der Wiener Strassenbahnen.

Der wachsende Mangel an Fuhrwerken, besonders aber an Pferden und Kraftwagen, hat auch in Wien die Heranziehung der Strassenbahnen zur Güterbeförderung als notwendig erscheinen lassen; schon im Jahre 1915 machte zuerst auf dem Ostbahnhofe die Stockung der Abfuhr von einlangenden Lebensmitteln die Herstellung eines Anschlussgleises sowie die Vermehrung der Motor- und die Beschaffung von Güterwagen notwendig. In rascher Folge wurden dann Schienenanschlüsse zu den Kohlenrutschen am Nordwestbahnhofe, zum Lagerhaus, zu den städtischen Gaswerken usw. geschaffen. Für militärische Zwecke wurden Gleisanschlüsse im Arsenal, Neugebäude, am Aspangbahnhof, für die Gewerkschaftserzeugungsanlagen am Nordbahnhofe angelegt und das Verpflegsmagazin dem Strassenbahngüterverkehr zugänglich gemacht. Ausserdem hat die Gemeinde Wien für Zwecke des Kranken- und Verwundetenabschubes Anlagen am West- und Nordwestbahnhofe geschaffen. — Da auch die Postverwaltung sehr mit Bespannungs- und Mannschaftsmangel zu kämpfen hatte, wurde nach deutschem Muster auch in Wien die Beförderung der Postfrachten von und zu den Bahnhöfen mittels Strassenbahn eingeführt.

Die von der Heeresverwaltung durch die Benutzung der Strassenbahnen gemachten Ersparnisse dürften bereits zum grössten Teil zur Tilgung der namhaften Anlagekosten ausreichen.

Wie wir den von der historischen Gruppe für Eisenbahn- und Schiffswesen herausgegebenen Mitteilungen entnehmen, entsprechen die im Jahre 1917 auf den Strassenbahnen beförderten Militärgüter von 84.648 Tonnen nahezu 106 Eisenbahnzügen von je 800 Tonnen Belastung, während die Gesamtmenge der von den Wiener Strassenbahnen jährlich zur Verfrachtung gelangenden Militär- und Zivilgüter mit 200.000 bis 250.000 Tonnen veranschlagt werden kann.

Wenn man nun in Betracht zieht, dass die Kosten bei einer Tagesdurchschnittsleistung von 281 Tonnen, wozu 70 Strassenfuhrwerke und 140 Pferde mit einer Jahresausgabe von 840.000 Kronen (40 Kronen pro Wagen und Tag) erforderlich wären, sich jährlich nur auf 84.648 Kronen stellen, resultiert ein Minderaufwand von 755.352 Kronen. — Es ergibt sich daraus, dass die Heranziehung der Strassenbahn zum Güterverkehr von grosser wirtschaftlicher Bedeutung ist und nicht nur im Kriege, sondern auch in der Uebergangswirtschaft eine Rolle spielen wird.

Verschiedenes.

Geschütze, die sich selber richten. Seit einiger Zeit veröffentlicht die norwegische Presse Andeutungen über eine für das gesamte Artilleriewesen sehr wichtige Erfindung, die dem norwegischen Oberstleutnant Andersen geglückt sein soll. Die ersten Versuche damit liegen schon einige Zeit zurück; augenblicklich soll die Erfindung so vervollkommnet sein, daß die letzten abschliessenden Versuche damit unternommen werden können. Jetzt teilt das „Morgenbladet" ausführlich mit, was mit der Erfindung möglich sein soll. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um Geschütze, die sich selber richten. Ein Geschütz- oder Batterieführer, der beliebig viele, an verschiedenen Orten in Feuerstellung befindliche Geschütze gleichzeitig leiten kann, steht dabei an der Feuerleitungsstelle, von der aus er das Ziel mit Hilfe eines Fernglases beobachten kann. Das Fernglas ist dabei ein neuer Entfernungsmesser, der, wie es heißt, die Entfernung mit einer Genauigkeit von etwa fünf Meter zu bestimmen gestattet. Durch eine besondere Einrichtung überträgt sich die Bewegung eines Fernrohres nicht etwa auf einen Stift, der sich über einer Karte mit Feldereinteilung bewegt, sondern auf das Geschütz selbst, indem sie vermittelst elektrischer Uebertragung auf eine Richtmaschine des Geschützes einwirkt. Diese gibt dem Geschützrohr die Erhöhung, die dem ermittelten Abstande entspricht und gleichzeitig die richtigeSeitenrichtung, die das beobachtende Fernrohr ebenfalls festgestellt hat. Die Vorteile, den diese Erfindung böten, liegen auf der Hand. Es wäre damit sehr viel gewonnen: zunächst Zeit, denn die Uebertragung von dem beobachtenden Offizier zu dem feuernden Geschütze geschieht nicht durch Zuruf, Winkzeichen, Fernspruch usw., sondern die Einstellung des Geschützes erfolgt selbsttätig und gleichzeitig mit der des Fernrohres. Irrtümer, wie sie vorkommen können, wenn mehrere Personen an der Uebertragung beteiligt sind, sind unmöglich. Für die Geschützbedienung sind die Vorteile ebenso einleuchtend. Sie hat nichts zu tun, als das Geschütz zu laden und den Abzug zu betätigen, kann also während der ganzen übrigen Zeit im sicheren Unterstande verweilen. Auch das Geschütz selbst ist in größerer Sicherheit, da es an einem beliebigen Orte aufgestellt werden kann, von wo aus sein Ziel nicht sichtbar ist, und wo es vom Feinde nicht gesehen werden kann, der deswegen nicht so gut beurteilen kann, ob sein Feuer auf das Geschütz gut liegt. In erster Linie ist die Erfindung dafür bestimmt, die Küstenartillerie bei der Bekämpfung feindlicher Schiffe wirksamer zu machen. Es versteht sich von selbst, daß die Andersensche Erfindung — immer die vollinhaltliche Bestätigung der Richtigkeit der Meldungen vorausgesetzt — auch sonst beim Schießwesen Verwendung wird finden können, denn die Einheitlichkeit der Feuerleitung ist allenthalben von hoher Bedeutung. Versagen würde diese selbsttätige Art des Richtens erst dann, wenn die übertragene elektrische Leitung zerschossen ist. Allein diese Gefahr ist natürlich die gleiche, der auch die Fernsprechleitung zwischen Feuerleitung und Geschütz ausgesetzt ist.

Errichtung einer ukrainischen Nationalbibliothek. Der Ministerrat hat die Schaffung eines Fonds zur Errichtung einer „Nationalen Bibliothek des Ukrainischen Staates" genehmigt. Die Bibliothek soll das Zentrum des wissenschaftlichen Lebens des ukrainischen Volkes werden. Für die Organisation dieses Werkes wurden vorläufig 500.000 Karbowanzi bewilligt. Der Minister für Unterricht wird sich in einem Aufrufe an das gesamte ukrainische Volk mit der Bitte wenden, durch Spenden diesen Fonds zu vergrössern.

Wieviel Kraftwagen gibt es in Europa? Die „Financial Times" brachten vor einiger Zeit folgende Zahlen: Man schätzt die Anzahl der in Europa im Gebrauch befindlichen Kraftwagen auf 522.112, wovon Grossbritannien 171.607 zählt. Vor dem Krieg befanden sich in Frankreich im Privatbesitz 115.000 Kraftwagen. — Im Fürstentum Monaco kommt ein Kraftwagen auf je 95 Einwohner, in Grossbritannien einer auf 268, in Dänemark auf je 343, in Frankreich auf je 402, in Gibraltar auf je 411, in Kreta, wo drei Wagen vorhanden sind, auf je 121.666 Einwohner.

Lokalnachrichten.

3,600.000 Kronen hat die Statthalterei dem Krakauer Magistrat für die Unterstützungsaktion für die Monate Juli, August und September zuerkannt. Die Rate für Juli ist bereits eingetroffen. Der Magistrat darf den ihn zugegangenen Weisungen zufolge diesen Kredit nicht überschreiten und soll die zu Unterstützende nur in zwei Gruppen, mehr oder minder Bedürftige, einteilen und darnach die Unterstützungen einrichten. In den Landgemeinden dürfen nur Nichtproduzenten, wie z. B. Lehrer, unterstützt werden; Produzenten, auch wenn sie noch so klein sind, sind von Unterstützungen ausgeschlossen, es wäre denn, dass ganze Dorfgemeinden von Elementarereignissen heimgesucht werden.

An den drei fleischlosen Tagen, die nun wieder eingeführt wurden, ist auch die Verabreichung von Geflügel und Würsten verboten.

Wetterbericht vom 14. August 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
13./8.	9 h abds.	745	16·9	19·1	windstill	3/4 bewölkt	—
14./8.	7 h früh	746	15·2	17·3	"	Nebel	—
14./8	2 h nachm	748	20·0	23·5	N. W.	1/2 heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 13. bis Mittag des 14. August: Meist bedeckt, ruhig, angenehm, zeitweise noch leichte Niederschläge.

Prognose für den Abend des 14. bis Mittag des 15. August: Schönwetter.

Kleine Chronik.

Der Kaiser hat sich am 13. ds. mittags mit grossem Gefolge ins Deutsche Grosse Hauptquartier begeben. In Begleitung des Kaisers befinden sich Minister des Aeussern Graf Burian und der Chef des Generalstabes Freiherr von Arz.

An der Murmanfront haben die Entente-Truppen nach sechstägigem Kampf den Rückzug angetreten.

Die englischen Verluste im Juli betrugen an allen Fronten, soweit sie amtlich bekannt gemacht wurden, 1976 Offiziere und 62.861 Mann. Die britische Flotte verlor in der gleichen Zeit 41 Offiziere und 229 Mann.

Bei einer Explosion eines grossen Munitionsdepots in Vaslui in der Moldau ist eine grosse Anzahl von Menschen getötet und verletzt worden.

Page, der englische Flugzeugerfinder, ist bei einem Versuchsflug tödlich verunglückt.

Der französische Fliegerleutnant Guarin, der nach dem französischen Heeresberichte 23 deutsche Flugzeuge abgeschossen haben soll, fand den Tod bei einem Versuchsfluge in der Nähe von Paris.

Militärisches.

Die militärische Sichtung, die wir gestern gemeldet haben, wird von unterrichteter Seite ergänzend folgendermassen kommentiert: Die mit A-Befund klassifizierten Tauglichen — es sind dies die Frontdiensttauglichen — werden selbstverständlich zum allergrössten Teil direkt bei den Kampftruppen verwendet. Was die B- und C-Tauglichen anlangt, so war eine ganz genaue Trennung in der Verwendung ursprünglich nicht durchgeführt worden. Vor einiger Zeit wurde nun angeordnet, dass die mit einem B-Befund klassifizierten Tauglichen hauptsächlich im Etappengebiet zu verwenden sind, während für den Hinterlanddienst die C-Befundler in Betracht kommen. Es sind naturgemäss noch immer Personen mit B-Befund im Hinterland, die durch Minderklassifizierte ersetzt werden könnten und die dann in der Etappe die noch in Verwendung stehenden Frontdiensttauglichen ablösen könnten. Die Sichtung, die eventuell im September vorgenommen werden dürfte, wird sich hauptsächlich auf eine angemessene Verwendung der verschiedenen klassifizierten Mannschaftspersonen beziehen. Der Grundsatz der Kriegsverwaltung, dass die Verwendung in Zukunft strenge nach dem Tauglichkeitsgrad zu erfolgen habe, ist jedenfalls ein richtiger. Es hat in der Bevölkerung häufig Unwillen erregt, dass ältere, nicht mehr ganz rüstige Familienväter „vorne“ waren, während junge und gesunde Leute im Hinterlande Dienst leisten. Dies abzustellen wird eine der Aufgaben der bevorstehenden Sichtung sein.

Der Danzerschen Armeezeitung wurde das Postdebit für Ungarn entzogen. Vor kurzem wurde in einer Interpellation die Haltung der Zeitung gegenüber Ungarn zur Sprache gebracht und darauf ist wahrscheinlich das Verbot zurückzuführen.

In Sachen der Valuta wendet sich unsere Heeresverwaltung gegen den Vorwurf, dass sie gewaltige Mengen von Kronennoten in den besetzten und wirtschaftlich von uns erschlossenen östlichen Ländern und manchmal ohne jedes Einvernehmen mit der Leitung unserer Finanzpolitik in Umlauf gebracht habe, und betont, dass jede valutapolitische Massnahme der Heeresverwaltung stets im vorherigen Einvernehmen mit allen beteiligten Regierungsstellen getroffen werde.

Flieger Löwenhardt, dessen Beförderung zum Oberleutnant wir gestern berichtet haben, ist nach einer offiziellen Meldung des Wolffschen Bureaus am 10. ds. Mittags durch Zusammenstoss mit einem deutschen Flugzeug tödlich verunglückt. Er hatte gerade einen Engländer zum Absturz gebracht, als im Verlaufe dieses Kampfes der Zusammenstoss mit einem eigenen Flugzeug erfolgte. Mit Oberleutnant Löwenhardt, der wie sein berühmter Lehrmeister Rittmeister v. Richthofen, bald nach seinem 50. Luftsieg den Heldentod fand, ist der gegenwärtig erfolgreichste Kampfflieger dahingegangen. Er war bereits im Frühjahr 1915 mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse geschmückt worden und erhielt am 30. Mai ds. den Orden Pour le mérite.

Eingesendet.

Theater, Literatur und Kunst.

In der gestrigen Halka eröffnete Helene Ruszkowska ihr Gastspiel mit glänzendem Erfolge. Sie gehört zu den besten Vertreterinnen dieser Rolle, die wir gesehen haben und namentlich in den lyrischen Partien entfaltete ihr Organ eine seltene Klangschönheit. Als ihr Partner Jontek war Herr Geitler ganz ausgezeichnet. Die beiden Gäste ernteten wiederholt auf offener Szene rauschenden Beifall. Auch sonst gehört die von Direktor Trzciński im Vorjahre neu inszenierte „Halka“ zu den besten, abgerundetsten Vorstellungen der Krakauer Opernbühne.

Adalbert Wróblewski, der Liebling der Warschauer, wird am 31. August l. J. im Sokólsaal einen Vortragsabend aus den besten polnischen Humoristen geben. Karten zu diesem einmaligen Auftreten des glänzenden polnischen Humoristen sind von heute an bei der Firma Josef Rudnicki, Ringplatz, Linie A-B, erhältlich.

Friedhofskunst.

Zwei Publikationen des artistischen Institutes Orell Fussli in Zürich.

Das grosse Sterben auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges wird mehr und mehr allenthalben zum Anlass für die eingehende Beschäftigung künstlerischer Kreise mit den Problemen der Friedhofskunst. Die beiden schweizerischen Veröffentlichungen, die uns heute vorliegen, beanspruchen ein besonderes Interesse als die ersten einschlägigen Dokumente dieser Art aus dem neutralen Ausland. Alfred Ney nennt sein Buch „Das Recht der Toten“ und leitet es mit tief empfundenen Worten ein. Seine Sorge gilt den Gefallenen, gilt ihrem Recht auf eine würdige Ruhestätte, und er entwickelt den Plan zur Gründung einer internationalen Vereinigung, der die Erhaltung der Kriegsgräber obläge, die Förderung ihrer künstlerischen Anlagen, die Auskunftserteilung über die Lage der Gräber, die Erleichterung für die Besucher der Gräber im Ausland nach Friedensschluss. Der Verfasser sieht in der Verwirklichung seiner Idee ein Mittel zur Wiederversöhnung der heute noch erbitterten Feinde. Er will, dass die kriegführenden Staaten je einen Vertreter in den Vorstand dieser Vereinigung entsenden, die von allen neutralen Reichen ins Leben zu rufen wäre. Es könnte sich also sehr leicht ergeben, dass hier zum erstenmal seit Kriegsbeginn offizielle Persönlichkeiten aller Völker zu gemeinsamem edlem Tun wieder unter einem Dache sässen. Schon um dieser Aussicht willen entbehrt der Gedanke des Herrn Alfred Ney aus Payerne (Kanton Waadt) nicht eines gewissen Reizes. Eine andere Frage ist es, ob die geplante Vereinigung einflussreich genug sein könnte, um in gewissen Ländern den Barbarismen zu steuern, deren sich die Bevölkerung schon jetzt gegen die mit so viel Liebe und Fleiss angelegten Kriegerfriedhöfe, durch die niedrigen Instinkte nationaler Verblendung verleitet, schuldig macht. Das reiche Bildmaterial zeigt ausschliesslich von deutschen Händen oder auf deutschem Boden angelegte Kriegerfriedhöfe. Gelungenes und Verfehltes in bunter Reihe. Sehr rührend sind die gezeigten Denkmale von den Friedhöfen der Gefangenen. Der Verfasser stellt eine weitere Publikation in Aussicht, in welcher auch der Kriegsgräberführer anderer kriegführenden Staaten Berücksichtigung finden soll.

„Einfache Grabzeichen“ nennt sich das andere Heft, eine Veröffentlichung aus einem Wettbewerb des Schweizerischen Werkbundes. Es geht daraus die erfreuliche Tatsache hervor, daß nun auch die hochkonservative Schweiz sich der anderwärts schon seit langem gährenden Bewegung gegen den gedankenlosen Unfug geschmackswidrigen Grabschmuckes angeschlossen hat. In diesem Falle handelt es sich nicht um soldatische Grabzeichen. Die vorgeführten Entwürfe zeigen im Allgemeinen noch das Tappende, das den Anfängern jeder künstlerischenRevolution anzuhaften pflegt. Besonders bei den Arbeiten in Stein macht sich eine Spielerei mit symbolischen Figuren breit, die wir längst gottlob überwunden haben. Auch das Schmiedeeisen will schlichten und ernster behandelt sein, als dies hier zumeist noch der Fall ist. Das Beste wurde in Holzarbeiten geleistet.

H. H.

15. August.

Vor vier Jahren.

Russisches Kavalleriekorps bei Mlawa ausgewichen. — Fortschritte in Serbien.

Vor drei Jahren.

Russen bei Kupischky und Kowno geschlagen; Nurzecübergang erzwungen; russische Stellungen zwischen Łosice und Międzyrzecz durchbrochen. — Artilleriefeuer im Görzischen; Angriff von Tolmein bis zum Krn, am kleinen Pal und im Tiroler Grenzgebiet abgewiesen.

Vor zwei Jahren.

Russische Angriffe südlich Brody, im Abschnitt Zborow—Koniuchy, westlich Monasterzyska, bei Stanislau und Jesupol abgewiesen; Fortschritte in der Bukowina; kleiner Rückzug von Worochta auf den Tartarenpass. — Italienische Angriffe auf der Front Selcano—Merna, bei Lokvica, bei Plawa, Zagora und auf der Croda del Ancona abgewiesen; italienischer Dreadnought „Leonardo da Vinci“ gesunken; Fliegerangriff auf italienische Objekte. — Englische Angriffe auf der Linie Ovillers—Bazentin—le Petit erreichen einen kleinen Erfolg; französische Vorstösse zwischen Maurepas und Hem misslungen.

Vor einem Jahre.

Russische Angriffe südöstlich Tarnopol und südlich des Trotusu-Tales abgewiesen; Stravani und Brückenkopf Balturetu genommen. — Fliegerangriff auf Venedig. — Kämpfe in Flandern; französische Angriffe am Chemin des Dames abgewiesen.

FINANZ und HANDEL.

Errichtung einer deutschen Produktenbörse für den Hopfenhandel nach der Ukraine. In Nürnberg fand kürzlich eine Versammlung statt, zu der die Produktenbörse den gesamten deutschen Hopfenhandel eingeladen hatte. Auf dieser Tagung wurde eine Stelle gegründet, die den Namen führt: „Produktenbörse. Zentralstelle des deutschen Hopfenhandels nach der Ukraine". Jede deutsche Hopfenfirma, die Aufträge nach der Ukraine hat oder erhält, kann diese nunmehr selbst zur Ausführung bringen, wenn sie sich an die Bedingungen der Ausfuhrgesellschaft m. b. H. halten will.

Getreideausfuhr und Verkehrswege in Russland. Eine wie überragende Rolle der Weg zur See bei der Getreideausfuhr Russlands bis zum Beginn dieses Krieges gespielt hat, erhellt deutlich aus der Tatsache, dass von den ausgeführten 203 Millionen Pud Weizen des Jahres 1913 nicht weniger als 200 Millionen über Häfen exportiert wurden. An der Spitze marschierte das Asowsche Meer mit mehr als 88½ Millionen, es folgten das Schwarze Meer mit rund 79½ Millionen, die Ostsee mit 30 Millionen und das Weisse Meer mit etwas unter 2 Millionen. Ueber die Landgrenzen wurden knapp 3½ Millionen befördert. Flüsse und Kanäle treten für den Transport von Getreide im Innern Russlands schon hinter den Eisenbahnen zurück, vor allem im westlichen Teil der eigentlichen Getreidezone. Das Gebiet der mittleren und unteren Wolga dagegen, das mit Moskau ziemlich gute Verbindung hat, besitzt nur eine einzige Verbindung mit den Häfen des Südwestens. Die Städte an der Wolga und andere des fruchtbaren Schwarzerdegebietes sind insofern bevorzugt, als sie mit Häfen der Ostsee (Riga, Königsberg) Bahnverbindung haben. In vielen Gouvernements wird der Getreidetransport in nicht geringem Grade dadurch erschwert, dass die meisten Bahnen nur einspurig sind, wodurch der Verkehr natürlich sehr verlangsamt wird. Besonders im Herbste pflegen starke Stockungen einzutreten. Die fehlerhafte Organisation ist ebenfalls in sehr erheblichem Masse schuld daran, dass nicht selten an Bahnstationen zehntausende von Pud Getreide unter freiem Himmel aufgestapelt liegen bleiben, bevor sie zum Weitertransport an die Reihe kommen. Deutsche Ordnung hat also, soweit die Kornkammern des europäischen Russland mit seinen früheren politischen Grenzen für unsere Versorgung mit Getreide in Betracht kommen, als Vorbild oder mit eigener Hand gründlich Wandel zu schaffen, wenn wir an dem Ueberfluss des Ostens wirklich Freude haben sollen.

Neue Erzbergwerke in Polen. Das deutsche Bergamt in Dąbrowa in Polen erteilte, wie gemeldet wird, der Częstochauer Bergbaugesellschaft die Genehmigung zum Abbau der Erzlager in Starokczapice, Domkowice und Pozystajno.

Erledigte Militärstiftungen.

Weihnachtsstiftung der k. u. k. 2. Armee. Anzahl der Plätze unbestimmt, Witwen K 400, Waisen K 200, einmalige Beteilung. Anspruchsberechtigt Witwen oder Doppelwaisen von Mannschaftspersonen des k. u. k. Heeres, der beiden Landwehren und Gendarmerien, dann des k. k. und k. u. k. Landsturmes, deren Gatten beziehungsweise Väter im Feldzug 1914/1916 vor dem Feinde gefallen oder infolge Verwendung oder Kriegsstrapazen gestorben sind. Solche, deren Gatten, bezw. Väter nachweisbar bei der 2. Armee den Feldzug mitgemacht haben, geniessen den Vorzug. Beizuschliessen Mittellosigkeitszeugnis, Totenschein des Gatten oder der Eltern der Waise, Nachweis, bei welcher Armee der Gatte, beziehungsweise der Vater der Waise gedient hat. Einzusenden bis 1. Oktober 1918 an die Evidenzbehörde, von dieser unter Anschluss einer Stiftungsqualifikationseingabe an das Kriegsministerium bis 1. November 1918. Stempelfrei.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki.

Opernsaison.

Mittwoch, den 14. August: „Carmen".

Donnerstag, den 15. August: Nachm. „Die verkaufte Braut"; abends: „Halka".

Freitag, den 16. August: Geschlossen.

Samstag, den 17. August: „Troubadur".

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur in Beurlaubung Erwin Engels: Dr. Otto Rank. Drukarnia Ludowa, Krakau.